



Arbeitsgemeinschaft Notfallseelsorge Schweiz
Groupe de travail de l'aumônerie d'urgence Suisse
Gruppo di lavoro Assistenza spirituale d'urgenza Svizzera

Präsident: Paul Armin Bühler, Diakon, dipl. theol., Dammstrasse 14, 45 Biberist SO
Tel. 032 530 40 25, paul.buehler@gawnet

GENERALVERSAMMLUNG – ASSEMBLÉE GÉNÉRALE

Donnerstag, 08. Juni 2017 im Stadthaus Olten, 10.00 Uhr

Traktanden

1. Begrüssung, Entschuldigungen
2. Erfahrungsaustausch
3. Generalversammlung
4. Zukunft der Ausbildung

1. Begrüssung

Der Präsident, Paul Bühler, kann ausser Vorstands- und Stabsmitgliedern insgesamt 24 Anwesende begrüssen (Vertreter/-innen aus 11 Organisationen). Er bedankt sich im Namen der AG NFS bei der Stadt Olten für die dauerhafte Gastfreundschaft. Ausserdem weist er darauf hin, dass die AG NFS CH vor 15 Jahren, am 1. Mai 2002, in Aarau gegründet wurde. Entschuldigt haben sich 46 Personen.

2. Erfahrungsaustausch zum Thema Ausbildung / **Echange d'expériences** thème formation

Die NFS-Teams wurden im Vorfeld der GV um Angaben Art der Ausbildung ihrer Mitglieder gebeten:

Wer bietet Kurse an / Qui propose des cours? Wo werden Kurse besucht / Où suivez-vous des cours? Wie viele Stunden dauern diese Kurse / Quelle est la durée globale de ces cours (en heures)? Welche Inhalte werden vermittelt / Quels en sont les contenus? Welche Bedürfnisse haben die Care- / NFS-Organisation in Bezug auf die zukünftige Aus- und Weiterbildung / Quels sont les besoins de formation à l'avenir pour les cellules d'intervention?

Die eingegangenen Antworten, zusammengestellt von Roger Müller, sind Anhang dieses Protokolls.

Ergänzungen:

AG Grundausbildung zweimal zwei Tage, jährlich ein Weiterbildungstag; im Auftrag des Kantons werden Angehörige von Blaulichtorganisationen für NF-Situationen ausgebildet. Das CareTeam ist dem Katastrophenschutz angegliedert.

BE Nach einem Einführungstag in Sumiswald fällt die Entscheidung für oder gegen eine Ausbildung. Die Ausbildung für Fachpersonen dauert zwei Wochen (180h), die für CareGivers acht Tage (100h), Zeitangabe inkl. Praktikum. Fachpersonen können sich zertifizieren lassen. Als Weiterbildung besuchen die NFS jährlich eine Fachtagung, Intervision und Übungen. Der Besuch von Weiterbildungen wird dicht kontrolliert.

FR Seit Mai 2017 sind die beiden ursprünglichen deutschsprachigen Teams zusammengeschlossen (insg. ca 25 Personen). Aus- / Weiterbildung drei bis sechs Tage.

Die Equipe mobile d'urgences psychosociales (Emups) wird gestellt von der psychiatrischen Klinik. Die Zusammenarbeit mit dem Staat entwickelt sich positiv.

GL Grundausbildung bisher immer in Schwarzenburg. Erwünscht wäre ein klares Ja seitens Bund – siehe Nachmittagsthema.

GR bildet seine Mitglieder nach den Vorgaben des BABS aus.

LU OW NW UR (CareTeam Zentralschweiz) machen die Ausbildung analog BABS beim koordinierten Sanitätsdienst. Sie dauert zweieinhalb Tage, die jährlichen Weiterbildungen zwei mal einen Tag. Auch die Möglichkeit für Erfahrungsaustausch wird angeboten. Anlässlich regelmässiger Treffen der Verantwortlichen mit der Notfallzentrale LU werden Fragen zum Entscheid „Aufbieten NFS ja oder nein“ besprochen. ZG läuft parallel, legt grosses Gewicht auf Nachbesprechungen und Intervention.

SH Die NFS arbeiten mit den Organen des Kantonsspitals zusammen.

SO Die NFS wird geregelt über eine LV zwischen SIKO (Solothurner Interkonnessionelle Konferenz) und Kanton (Katastrophenvorsorge). Die Zusammenarbeit ist eng und gut. Aufgebieten werden die NFS durch die Einsatzzentrale. Mitglieder sind Einsatzverantwortliche (SS) CareGivers (Berufe aus dem Gesundheits- und sozialen Bereich). Erfahrungsaustausch anlässlich der JV, die auch einen WB-Anteil bietet. Möglichkeit der Supervision ist auch gegeben.

TG Ergänzend in der Ausbildung an die Gesundheitsvorsorge angegliedert, Organisation ähnlich Kt. SO. WB kann auch die Teilnahme an Fachtagungen anderer Kantone sein. Übungen finden mit den Blaulichtorganisationen zusammen statt. TG und SG arbeiten in der Aus- und WB zusammen, Ap-penzell sind beide nicht mit dabei.

TI übernimmt für den Kt. GR das Misox

ZG enge Zusammenarbeit mit dem CT Zentralschweiz

VD Details zur Ausbildung sind zu finden unter dem Link

<https://www.protestant-formation.ch/formation-continue/aumonerie-et-dialogue-pastoral/aspur-1>

ZH Ausbildung zur Fachperson Psychische Nothilfe im Kt. BE, Zusatz- und Weiterbildung in Zürich

JU Mitglieder aus den verschiedensten Berufsfeldern, nur eine Person (der Sprechende) hat die ganze Ausbildung OPF gemacht; wichtig ist genügend Supervision (1-2mal jährlich)

BS kauft Leistungen sowie Aus- und Weiterbildung bei Care-Link ein, die Blaulichtorganisationen bilden aber auch eigenständig innerhalb ihren Organisationen aus. In Zukunft wird der Staat wohl alles übernehmen, keine Zusammenarbeit mit den Kirchen.

NE Ausbildung im Kt. BE

VS Ansprechpartner im Ordinariat, die Organisation läuft über Psychologen, ein kleines Team von zwölf Psychologinnen im Unterwallis.

CareLink verfügt über etwa 300 CareGivers, Angebot v.a. für grössere und kleinere Firmen. Die Ausbildung lehnt sich an die Ausbildung des BABS an.

Armee ca. 100 CareGivers, SS und psychologisch Ausgebildete. Bisher im CT mit ihrer je eigenen Ausbildung, wer keine hat, wurde nach Schwarzenburg geschickt. Neu steht CareLink zur Diskussion. Einzelne Kurse werden auch von der Armee direkt angeboten.

OPF ist in der ganzen Westschweiz tätig, verantwortlich für die Ausbildung von Pfarrer/-innen und Spezialisten (160 h). Alle ein bis zwei Jahre werden neue Ausbildungsgänge angeboten. Zusammen-arbeit mit den Psychologen und den bestehenden CareTeams in Genf.

Der Präsident fasst die **Grundaussagen** der CareTeams zusammen:

Erstrebenswert sind	eine gesamtschweizerisch gültige einheitliche Ausbildung
	ein spezielles Modul Notfallseelsorge
	gesamtschweizerischer Austausch

Bemerkung R. Stach: Eine schweizweit einheitliche Ausbildung wird sich wahrscheinlich nicht so rasch organisieren lassen. Ein besonderes Anliegen ist für ihn das Thema Grossereignisse im Zu-

sammenhang mit Terror. Da wäre ihm ein spezielles Modul NFS wichtig. Die Notfallorganisationen müssen sich auf überraschende Einsätze unmittelbar nach einem Ereignis einstellen können. Wichtig zu wissen: Wer ist mein Ansprechpartner? -> Köpfe kennen! Wie fließen die Informationen? Hier besteht nach seiner Meinung Handlungsbedarf.

Zusätzlich erschwerend wirkt sich aus, dass die einzelnen Funktionen in den verschiedenen Kantonen nicht identisch benannt werden.

SZ hat die Umfrage nicht beantwortet; **PB** geht davon aus, dass der Kanton eine eigene Ausbildung anbietet.

FL **PB** steht in Kontakt mit einzelnen Mitgliedern, das **CT** besteht fast nur aus Psychologen.

Frage aus dem Plenum: Was ist gemeint mit speziellem Modul NFS? Müssten nicht die Inhalte eines solchen Moduls mal definiert werden? Nebst dem theologischen Ansatz muss der Umgang mit Notfallsituationen Thema sein. Wird in Gesprächen mit dem **KSD** geklärt.

Pause

Ab 11.05 Uhr

3. Generalversammlung

- 3.1** Protokoll der GV 2. Juni 2016
- 3.2** Jahresbericht des Präsidenten
- 3.3** Jahresrechnung 2016
- 3.4** Budget 2017
- 3.5** Jahresbeitrag: Auf Antrag des Vorstands unverändert belassen
- 3.6** Wahlen – Ergänzung des Vorstands
- 3.7** Informationen aus dem NNPN
- 3.8** Frage der Mitgliedschaft / Question d'appartenance
- 3.9** Ausblicke 2017
- 3.10** Verschiedenes
- 3.10.1** GV 2018

3.1 Das **Protokoll der GV 2016**, liegt auf und ist auch einzusehen auf der website NFS. Es wird mit Applaus gutgeheissen.

3.2 Jahresbericht des Präsidenten

Der Vorstand hat sich zu drei Sitzungen getroffen; **PB** pflegt regelmässig Kontakte zu NFS-Organisationen und Kirchen. Die neue Homepage www.kirchenweb.ch kann bereits eingesehen werden; bis zur Fertigstellung der neuen site www.notfallseelsorge.ch bleibt die bisherige bestehen.

PB erhält regelmässig positive Feedbacks auf die News. Die Geschäftsstelle, die Vorstand und Präsidium entlasten soll, ist mittlerweile im Aufbau begriffen.

B. Weber: Die website **s.o.** sollte nicht mit Informationen überladen werden, eher als Drehscheibe mit Links zu Kantonen und verschiedenen Diensten dienen; weiterhin sollen News aufgeschaltet werden können.

3.3 Die **Jahresrechnung 2016** schliesst bei einem Ertrag von Fr. 9'400.00 und einem Aufwand von Fr. 8'201.30 mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 1'258.70, Saldo per 31. 12. 2016: Fr. 35'470.35.

Die Rechnung wurde revidiert, doch ist der Revisorenbericht noch nicht eingetroffen.

<p>Beschluss: Die Rechnung 2016 wird mit dem Vorbehalt, dass die Revisionsstelle keine Einwände hat, einstimmig und ohne Enthaltungen genehmigt.</p>

3.4 Budget 2016 sieht bei einem Ertrag von Fr. 9'500.00 und einem Aufwand von Fr. 11'450.00 einen Aufwandüberschuss von Fr. 1'950.00 vor.

Beschluss: Das Budget 2017 wird einstimmig und ohne Enthaltungen genehmigt.

3.5 Mitgliederbeitrag: Die Versammlung genehmigt einstimmig den Antrag des Vorstands, den Mitgliederbeitrag in der bisherigen Höhe zu belassen.

3.6 Wahlen: Laut Statuten besteht der Vorstand aus Präsidium, Aktuariat und fünf (aktuell drei) Mitgliedern. Geschäftsführer und Aktuariat, beide mit beratender Stimme, bilden den Stab des Vorstands. Sie sind in den Statuten noch nirgends erwähnt.

Als zusätzliches VS-Mitglied stellt sich Trudy Bürgi, Altdorf, delegiert aus dem CareTeam UR, zur Verfügung. Sie hat ihre Ausbildung bei CareLink absolviert. Privat arbeitet sie als Logotherapeutin und psychotherapeutische Seelsorgerin (Ausbildung Freudenstadt).

Die Versammlung wählt Trudy Bürgi einstimmig und mit herzlichem Applaus in den Vorstand der AG NFS CH.

Aktuell sind vier der Vorstandsmitglieder, die Aktuarin nicht mit einbezogen, reformiert und zwei katholisch. Ein weiteres Mitglied aus den Reihen der Katholiken, nach Möglichkeit ein/e Theolog/-in, wäre wünschenswert.

3.7 Informationen aus dem NPN und zur Zertifizierung

PAK weist darauf hin, dass der Kongress in Luzern nicht sicher zustandekommt. Die Steuerungsgruppe traf sich zu vier Sitzungen.

RM Die Zertifizierungskommission traf sich zu vier Sitzungen und einer Retraite; Ziel sind gleiche Vorgaben für alle NFS. Personen aus kleinen CareTeams können allerdings ohne eigene Schuld oft nicht genügend Notfalleinsätze (Kriseninterventionen gelten nicht!) und Interventionen vorweisen. Auch bezüglich Ausbildung bestehen teilweise unvereinbare Grundlagen.

Begriffsklärung: in anderen Ländern, Europa- und weltweit, spricht man anders als bei uns auch bei Notfällen von Krisenintervention, eine Vereinheitlichung dürfte aber schwierig bis unmöglich sein.

Die Zertifizierung betrifft nur die Fachpersonen als Verantwortungsträger, nicht die CareGivers und Peers. Ausserdem: Wie passt das zusammen, wenn ein CareTeam sein NFS-Angebot an 365 Tagen pro Jahr aufrecht erhält, Pickettdienst nicht einmal generell entschädigt wird, und gleichzeitig die Re-zertifizierung der beteiligten Fachpersonen verweigert wird?

3.8 Struktur- und Statutenreform (s. Blatt „Qui est membre?“)

Aktueller Stand (Dias 34-36 von PB)

BP erläutert die Frage: Sind wir, als AGNFS

A) eine kirchliche Organisation ?

oder

B) eine Plattform von Care-Teams, von der Kirche unabhängig ?

Für A spricht, dass die grosse Mehrheit der Gönner und Mitglieder aus den Kirchen kommen.

Für B spricht, dass wir zur Zeit eine Plattform darstellen, die die kirchlichen Grenzen überspringt und die schweizweit als einzige Stelle den Austausch zwischen den auf dem Terrain NFS aktiven Care-Gruppen und Ausbildungsstätten organisiert.

Brachte die heutige ungenaue Definition verschiedener Mitglieder Schwierigkeiten mit sich? Eigentlich wenig, sollte es aber einmal auf exakte Stimmzahlen ankommen, träfen wir wahrscheinlich auf Schwierigkeiten.

De Facto wird die AG NFS CH erlebt und geschätzt als Austauschplattform für die Anbietenden. Gleichzeitig stellt sich die Frage nach einem Auftraggeber – wird NFS von irgendeiner Seite her zwingend gefordert? Bisher hat sich die AG ihren Auftrag selber gegeben.

Historisch gesehen sind die Auftraggeber eigentlich die CareTeams, nicht die Kirchen. Letztere sind froh, dass es die CareTeams gibt und sie selber als Sponsoren auftreten können.

Die Mitgliedschaft muss in den Statuten definiert werden, wobei darauf geachtet werden muss, dass nicht ehemals Aktive durch die neue Definition ausgeschlossen werden.

Sympathisanten sind nicht Vollmitglieder, sind quasi Sponsoren.

Bisher konnten sich die Mitglieder eigentlich selbst definieren, eine Klärung der Definition ist sicher empfehlenswert. Sind die meisten Mitglieder in erster Linie die CareTeams oder doch eher einzelne NFS kirchlicher Herkunft? Die Kirchen können als Gönner definiert werden (s.o.).

CareTeams und Notfallseelsorgende erfüllen identische Anforderungen – sind sie in einem Atemzug zu nennen oder besteht doch ein grösserer Unterschied?

Wichtig wäre, Angaben über die Mitglieder der CareTeams zu erhalten, diese fehlen uns noch.

PAK fragt sich, ob sich die Wege von Psychologen und Seelsorgenden in Zukunft trennen werden oder ob eine engere Zusammenarbeit möglich wird.

Mittagspause, Diskussion am Nachmittag weiterführen.

13.30h

Neue Fragestellung von BP über Mittag angedacht:

Sinnvoll wäre eine Dachorganisation Care, in der die AG NFS eingebunden sein kann, vgl. VKP in der Pfadibewegung CH. Notfalltheologie darf nicht durch reine NF-Psychologie ersetzt werden!

Frage: Sollen CareTeams, die Mitglied bei der AG NFS sein wollen, die NNPN-Standards (Fachperson, CareGiver oder Peer) zwingend erfüllen oder nicht? Vielerorts sind nicht die ganzen Organisationen dazu in der Lage, aber einzelne ihrer Mitglieder erfüllen die Standards.

Andererseits erfüllt das CareTeam der CH Luftwaffe nach dreitägiger Ausbildung die Funktionen NFS. Eine Hotline für betroffene Angehörige und Organisationen existiert.

Auf Grund der verschiedenen Standpunkte verfolgt der Vorstand einen Weg zur Vernetzung, der Vorschlag 2 (Unterverband) wird zurückgestellt.

Eine Abstimmung zwischen NFS und KSD ist zwingend.

Prioritär die Klärung der Statuten: was sind unsere Ziele, unsere Aufgaben?

3.10 Ausblick

Im **Kanton ZG** wird ein Rapport-Tool für Notfalleinsätze entwickelt.

BW fragt für die neue Homepage nach Symbolbildern, die öffentlich verwendet werden dürfen – wer über solche verfügt, soll sie ihm bitte schicken.

Für die **GV 2018** wird **noch kein Datum** festgelegt; der Vorstand wird es möglichst früh festlegen und bekannt geben. Das Thema wird entsprechend der weiteren Entwicklung gewählt.

Hinweis **F. Bucher:** Nicht „der Bund“, sondern das BABS hat sich aus der Ausbildung NFS zurückgezogen. Den Ausbildungsauftrag hat der KSD übernommen und die bisherigen Akteure (Kunden, Ausbildner, NNPN) sichern ihre Unterstützung zu.

Ziel ist, Ausbildungsangebote für die nächsten Jahre sicherzustellen, Anschubfinanzierung durch den KSD. Das cpp-Projekt (s.u.) wirft für CareLink keinen Profit ab, und wenn, dann fließt dieser ins Projekt zurück. Pro Kurs sind 12 – 14 TN nötig. NB wurde auch das GWK Gotthard durch Care-Link ausgebildet, finanziert durch den KSD, da der Tunnel ein Bundesprojekt ist.

Auftrag: Sicherstellung eines reduzierten Ausbildungsangebots während der Übergangsphase 2017 und Erarbeiten von Strategie und Konzept für das künftige Angebot. 2017 finden zwei

Fachkurse für „Nachzügler 2016, drei Einführungskurse Psychologische Nothilfe, drei Fachkurse Care mit insgesamt 123 Teilnehmer/-innen statt. Ausserdem haben sich für das Angebot „Boutique“ mit neun Kursen in den Sprachen D, F, I mit total ca. 130 Teilnehmer/-innen angemeldet.

Arbeitstitel für das Projekt: care&peer praxis – cpp

Ab 2018 soll die Psychologische Nothilfe mit besonderer Ausrichtung auf Grossereignisse sichergestellt werden durch spezielle Einsatzkräfte und breite Bevölkerungskreise (Firmen, Organisationen, Verwaltungen). Ein Teil des geplanten „Campus KSD“ soll darin integriert werden. Das Leitbild beinhaltet die Notwendigkeit adäquater Begleitung und Betreuung von Personen, die von einem potenziell belastenden Ereignis betroffen sind, die humanitäre Pflicht dieser Begleitungsaufgabe und die Überzeugung, dass die mit der Nothilfe betrauten Menschen fundiert ausgebildet werden müssen.

Visionen für das Projekt 2018ff:

Sicherstellen einer auf die Praxis ausgerichteten Ausbildung

Unterstützen und Fördern der Forschung im Bereich der Psychologischen Nothilfe

Aufbau weiterer nutzbringender Dienstleistungen

Fördern der Wahrnehmung dieser Thematik als gesellschaftspolitisch wichtigen Auftrag

Ausrichtung der Strukturen auf Langfristigkeit und Kontinuität

Einnehmen einer tragenden und verlässlichen Rolle

Werte für das Projekt 2018ff:

Handeln fokussieren auf mögliche Selbstfürsorge Betroffener

Achtung und Schützen der Würde Betroffener

Denken und Handeln politisch und kulturell neutral

Fördern einer selbstkritischen Haltung gegenüber dem eigenen Handeln

Betriebswirtschaftliche Grundsätze notwendig für die Kontinuität der Ausbildung

Ablehnen von Aufträgen, die unserem Wertesystem widersprechen

Als Herausforderungen existieren in den verschiedenen Handlungsfeldern sowohl „harte“ als auch „weiche“ Faktoren.

Teilstrategien sind notwendig für die Kundensegmentierung, Aus- und Weiterbildungs- sowie Dienstleistungsangebote, die Trägerschaft, Finanzierung, Kommunikation, Forschung und Entwicklung sowie die Qualitätssicherung. Das Endprodukt soll gemeinsam mit den medizinischen und logistischen Bereichen der Psychologischen Nothilfe einen wichtigen Teil des anvisierten „Campus KSD“ bilden.

NNPN-Standards können unter www.nnpn.ch heruntergeladen werden. Sie sind für eine hohe Qualität der NFS wichtig.

Fachpersonen NNPN: Jedermann / Jedefrau kann diese Ausbildung besuchen. „Fachperson“ setzt aber Abschluss in Psychologie, Medizin, Pflegeperson Psychiatrie oder Theologie mit Diplom voraus. Auch die zukünftige Ausbildung muss zertifiziert werden

Im Moment wird die Ausbildung dieselbe wie vorher aus dem BABS, einfach etwas kürzer. SBB-bezogene Kurse werden erweitert und sollen in Zukunft angeboten werden. Ebenfalls zum Angebot gehören Orts-bezogene Kurse.

2018 sollte das ganze Ausbildungsprogramm unter cpp gebucht werden können.

BP: Ist den Verantwortlichen bewusst, dass mit dem Auftrag für das Projekt ccp ein Wechsel von einer staatlichen an eine private Institution verbunden ist? **FB:** Für das neue Ausbildungsformat ist eine Geschäftsleitung vorgesehen, in der sicher auch der KSD eingebunden sein muss. CareLink wird dann die Funktion des „Sekretariats“ einnehmen. Die endgültige Lösung wurde noch nicht gefunden und zeitlicher wie nervlicher Aufwand sind nicht zu klein, es braucht einiges an Benevolverhalten.

PB hat von Stephan Trachsel erfahren, dass eine AG angedacht ist, in die auch die AG NFS eingebunden ist.

S. Gansner: Ist es realistisch, auf schwarze Zahlen zu hoffen? Was geschieht mit der Ausbildung NFS bei einem finanziellen Schiffbruch? FB sieht die strategische Planung über einen gewissen zeitlichen Horizont hinweg als realistisch und erwartet längerfristig mindestens eine schwarze Null. Eine Garantie kann aber niemand geben.

Wie stellt sich die AG NFS zum Ganzen?

PAK: Wichtig ist, die verschiedenen beteiligten Player im Auge zu behalten und dabei den spirituellen Aspekt nicht auszuklammern. Die Anteile „Psychologie“ und „Spiritualität“ sind zu parallelisieren, nicht einander entgegen zu stellen.

Ebenso müssen sowohl digitale Ausbildung (Fernkurse) und persönlicher Austausch nebeneinander möglich sein.

Besteht die Möglichkeit, die Ausbildung auf eidgenössischer Ebene auch **in französischer Sprache** anzubieten? FB: Als Grosskunde haben die SBB französischsprachige Kurse erhalten. Über BABS-Verbindungen ist auch die italienische Sprache berücksichtigt. Er wird für ein generelles Angebot in Französisch mit BP in Kontakt treten.

Gutes weiterführen ist eines, Ausrichtung auf neue Technologien und Bedürfnisse der Zukunft ein anderes: Welche Inhalte vermitteln wir? Und auf welche Art vermitteln wir sie?

I. Moser: Die NFS aus dem Kt. ZH werden zusammen mit den Bernern ausgebildet; da die Ausbildung stark auf die Art der regionalen Einsätze fokussiert, ist sie manchmal nicht für alle TN stimmig. Auf die Frage „wie funktionieren wir vor Ort?“ muss differenziert eingegangen werden.

PB kann sich auch eine modulare Ausbildung mit Einführung im Einsatzkanton und interkantonal angebotenen thematischen Modulen vorstellen.

Die Frage, ob die neu-Organisation der Ausbildung nicht öffentlich ausgeschrieben werden müsste, steht weiterhin im Raum. Andere Anbieter als die jetzt berufenen wurden auch angefragt.

Nächster Projekttag: 7. Juli 2017. Die AG NFS CH sollte in die Projektarbeit eingebunden werden.

Ende der Versammlung 15.30 Uhr. Der Präsident wünscht allen Teilnehmenden eine gute Heimkehr und weiterhin viel Kraft bei ihrer Arbeit. Herzlichen Dank allen für die aktive Beteiligung an der Diskussion.